

Klartext oder Kauderwelsch?

Die formale Verständlichkeit der CEO-Reden auf den Hauptversammlungen 2013 (DAX-30-Unternehmen)

Universität Hohenheim
10. Juni 2013



Spitzen-Manager im Verständlichkeits-Check

- **Verständlichkeits-Index:** Mit Hilfe einer speziellen Verständlichkeits-Software berechnen wir den Verständlichkeits-Index. Er reicht von 0 (formal so verständlich wie eine Doktorarbeit) bis 10 (formal so verständlich wie Radio-Nachrichten). Die Software ermittelt u.a. den Abstraktheitsgrad der Reden, den Fremdwörter-Anteil und die Satzkomplexität.
- **Verständlichkeits-Ranking 2013:** Untersucht wurden die CEO-Reden auf den Hauptversammlungen der DAX-30-Unternehmen. BASF-Chef Kurt Bock hielt die formal verständlichste Rede (7,4 auf dem Verständlichkeits-Index). Er hat sich im Vergleich zu 2012 deutlich verbessert (Vorjahreswert: 3,2). An zweiter Stelle liegt der Vorjahres-Erste, Telekom-Chef René Obermann (7,3; Vorjahr: 7,2). Platz 3 belegt der Vorstandsvorsitzende von RWE, Peter Terium (6,9). Die formal unverständlichste Rede hielt der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Börse AG, Reto Francioni. Er erreichte lediglich einen Wert von 1,3 auf dem Verständlichkeits-Index (Vorjahr: 2,6). Nicht viel besser schnitten Wolfgang Reitzle von der Linde AG (1,4; Vorjahr: 1,0) sowie Frank Appel von Deutsche Post DHL (1,6; Vorjahr: 1,8) ab.
- **Verbesserungen:** Den größten Anstieg der formalen Verständlichkeit im Vergleich zum Vorjahr weist die Rede von Ulf M. Schneider (Fresenius SE) auf: +5,4 Punkte; gefolgt von Kurt Bock (BASF, +4,2) und Martin Blessing (Commerzbank, +2,6).

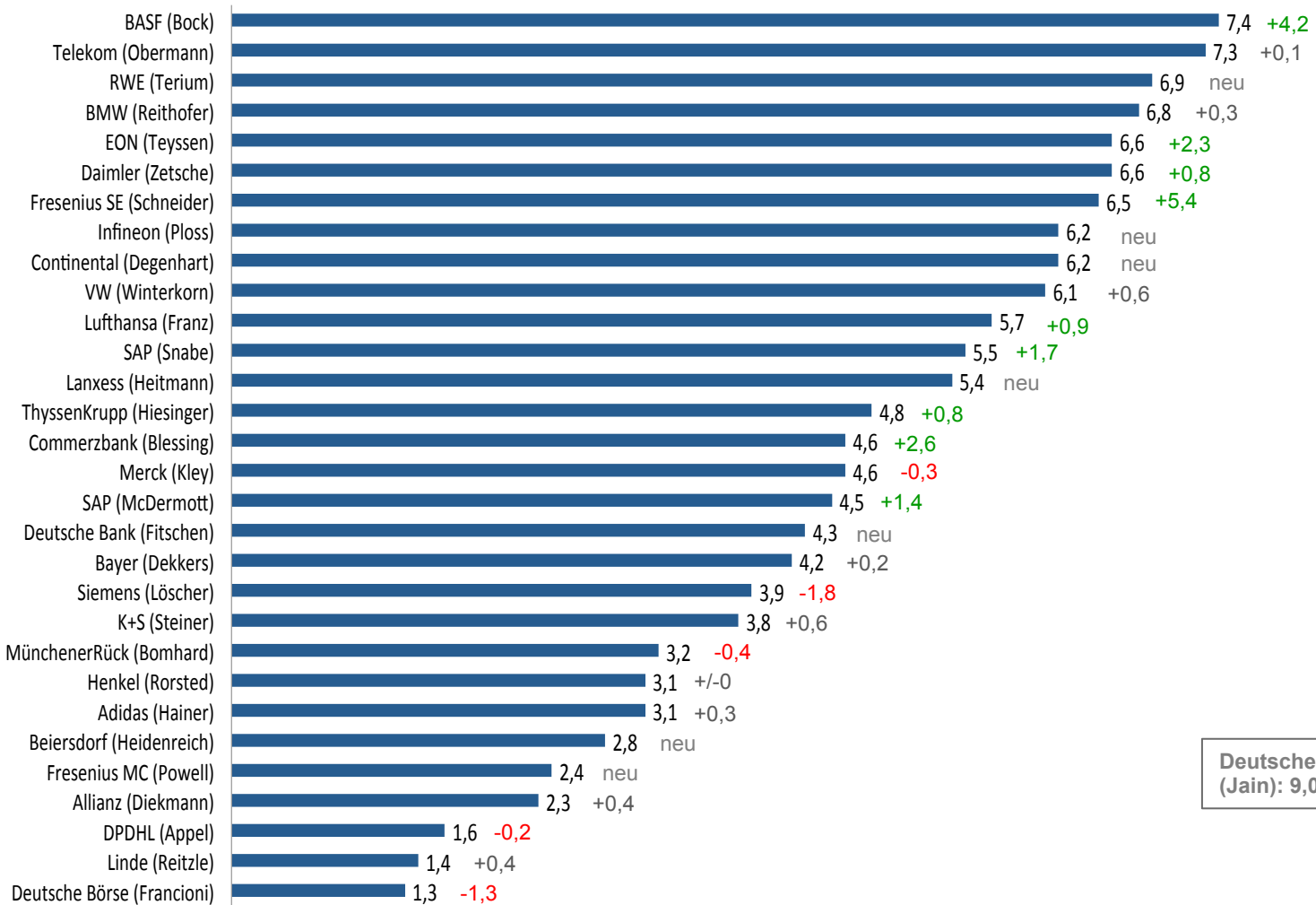
Spitzen-Manager im Verständlichkeits-Check

- **Verpasste Chancen:** Der Durchschnittswert aller Reden hat sich im Vergleich zu 2012 von 3,8 auf 4,6 verbessert. Deutlich mehr Vorstandsvorsitzende als im Vorjahr haben Reden gehalten, die sich nicht nur an institutionelle Anleger, Analysten und Finanz- und Wirtschaftsexperten gerichtet haben. Sie haben stattdessen die Hauptversammlung für Reden genutzt, die auch für eine breitere Öffentlichkeit verständlich sind. Für den Auf- und Ausbau von Reputation ist dies sinnvoll. Andererseits verschenken nach wie vor viele Vorstandsvorsitzende die Chance, mit ihren Reden eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen. Bei einigen kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, als wäre die Rede auf der Hauptversammlung ein lästiger oder unangenehmer Pflichttermin.
- **Verständlichkeits-Hürden:** Die wesentlichen Verständlichkeits-Hürden sind Bandwurmsätze, abstrakte Begriffe, zusammengesetzte Wörter und nicht erklärte Fachbegriffe. Zusammengenommen ergibt sich dann Kauderwelsch statt Klartext. Dabei gilt: Nur wer verstanden wird, kann auch überzeugen. Daher sollten einige Grundregeln für verständliche Reden eingehalten werden: kurze Sätze, gebräuchliche Begriffe, Fachbegriffe übersetzen und zusammengesetzte Wörter möglichst vermeiden.

Spitzen-Manager im Verständlichkeits-Check

- **Beispiele:** Begriffe wie „Immobilienfinanzierungs-Portfolio“, „Automotive-Systems-Aktivitäten“ oder „Nicht-Leben-Rückversicherungsgeschäft“ sind zwar für ein Fachpublikum verständlich, nicht aber für die breite Öffentlichkeit. Das Gleiche gilt für „Brennstoffzellen-Antriebstrang“ und „Vermögensverwaltungs-Einheiten“. Und auch das Wortungetüm „Business-to-Business-to-Consumer-Wirtschaft“ erschwert das Verstehen erheblich.
- **Einschränkung:** Um Missverständnissen vorzubeugen: Die formale Verständlichkeit ist nicht das einzige Kriterium, von dem die Güte einer Rede abhängt. Wichtiger noch ist der Inhalt. Und hinzu kommen Kriterien wie der Aufbau der Rede oder der Vortragsstil.
- **Ein Sonderfall:** Eine Rede haben wir zwar ebenfalls analysiert, jedoch nicht in das Ranking aufgenommen: Die Rede von Anshu Jain, der auf der Hauptversammlung der Deutschen Bank vor Co-Chef Jürgen Fitschen ans Rednerpult trat. Seine Rede ist nicht nur mit Abstand am kürzesten (weniger als 800 Wörter; der Durchschnitt aller anderen Reden liegt bei 3.757 Wörtern). Sie hat sich auch am wenigsten konkret um das Unternehmen gedreht; stattdessen hat sie im Wesentlichen das Umfeld der Geschäftstätigkeit beschrieben. Vor diesem Hintergrund ist seine Rede nicht nur am verständlichsten, sondern sie erzielt auch in allen Kategorien den Spitzenwert.

Verständlichkeits-Index: Die formale Verständlichkeit von CEO-Reden auf den Hauptversammlungen 2013

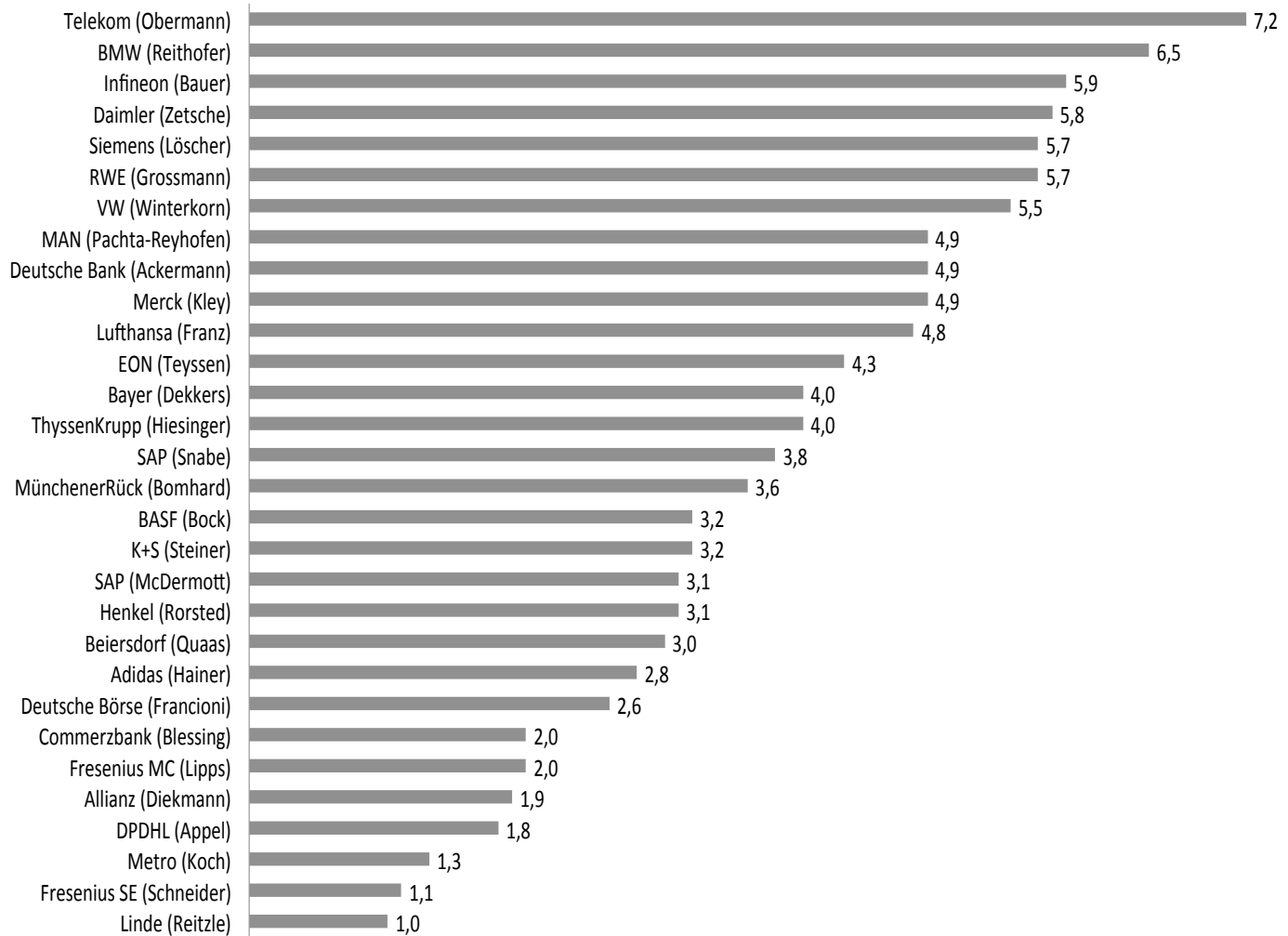


Deutsche Bank (Jain): 9,0

Index-Wert für formale Verständlichkeit auf Skala von 0 (so verständlich wie eine Doktorarbeit) bis 10 (so verständlich wie Radio-Nachrichten).
Durchschnittswert: 4,6.



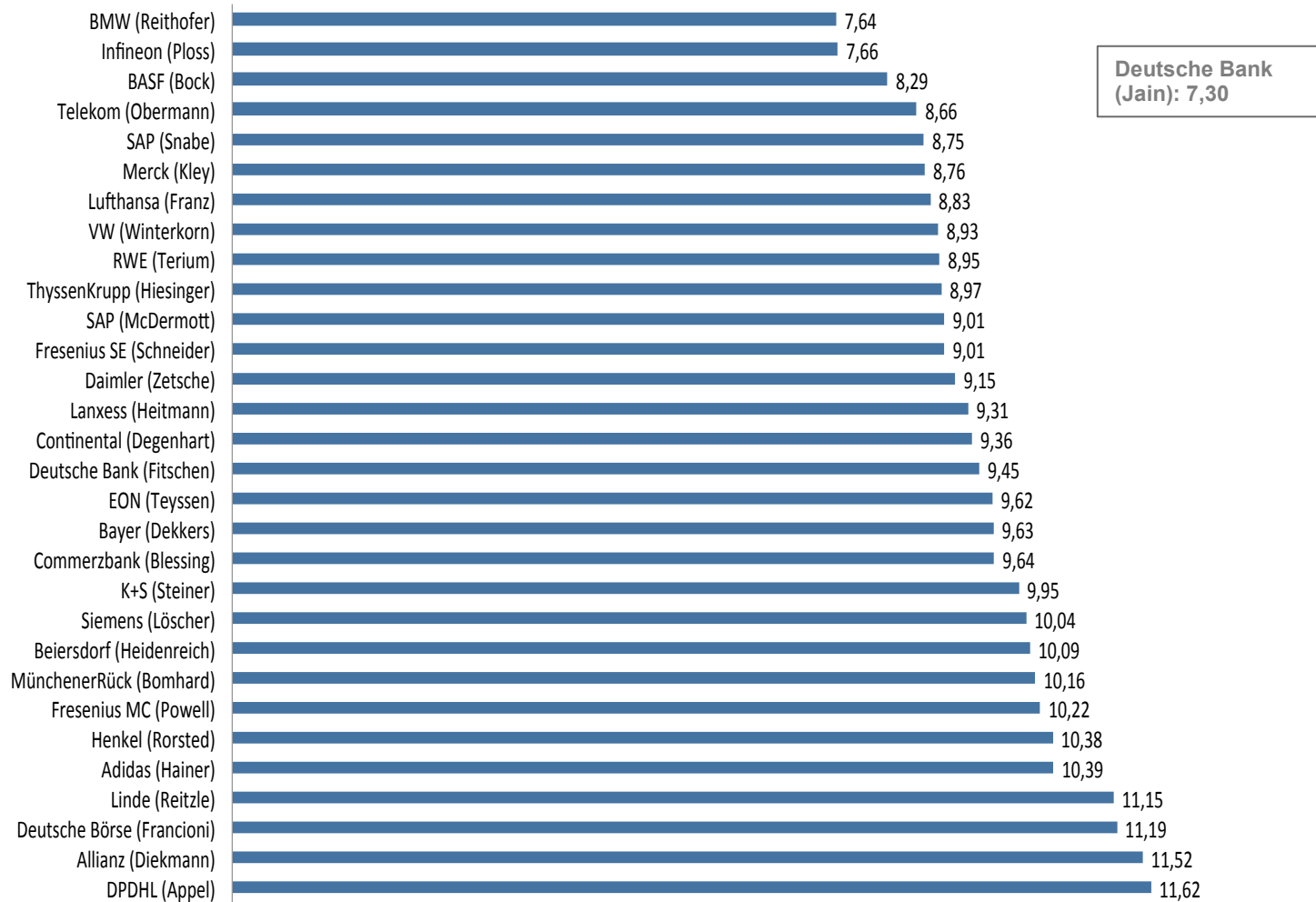
Verständlichkeits-Index: Die formale Verständlichkeit von CEO-Reden auf den Hauptversammlungen 2012



Index-Wert für formale Verständlichkeit auf Skala von 0 (so verständlich wie eine Doktorarbeit) bis 10 (so verständlich wie Radio-Nachrichten).
Durchschnittswert: 3,8.



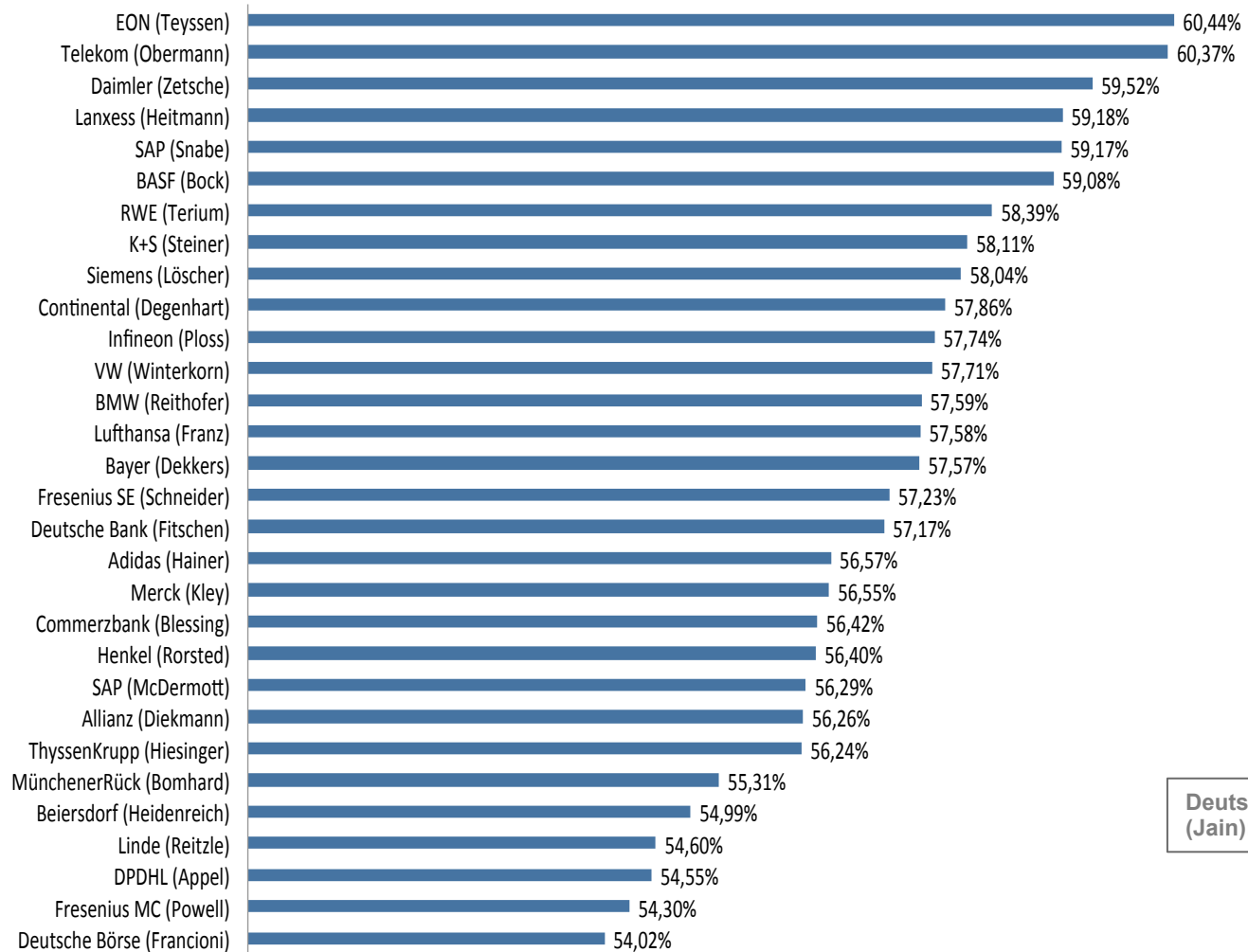
Satzteillänge (in Wörtern): Die formale Verständlichkeit von CEO-Reden auf den Hauptversammlungen 2013



Je kürzer die Satzteile, desto verständlicher ist die Rede. Zum Vergleich: BILD-Zeitung = 7,9; Doktorarbeiten = 11,7. Durchschnittswert 2012: 9,94 Wörter; 2013: 9,54 Wörter.



Grundwortschatz (in % der Rede): Die formale Verständlichkeit von CEO-Reden auf den Hauptversammlungen 2013

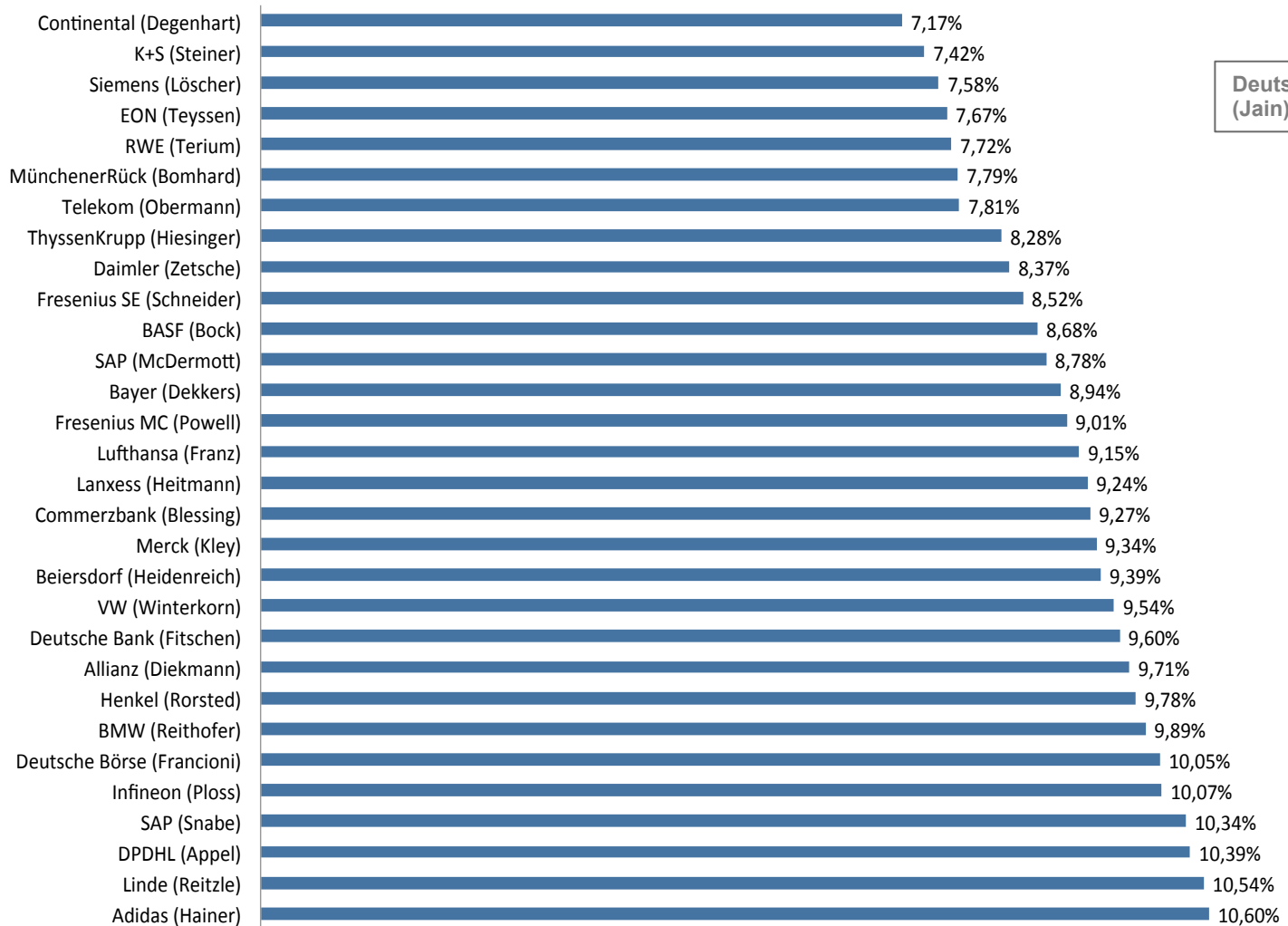


**Deutsche Bank
(Jain): 66,27%**

Je größer der Anteil des Grundwortschatzes an der Rede, desto verständlicher ist sie. Zum Vergleich: BILD-Zeitung = 58; Doktorarbeiten = 52. Durchschnittswert 2012: 56,41%; 2013: 57,17%.



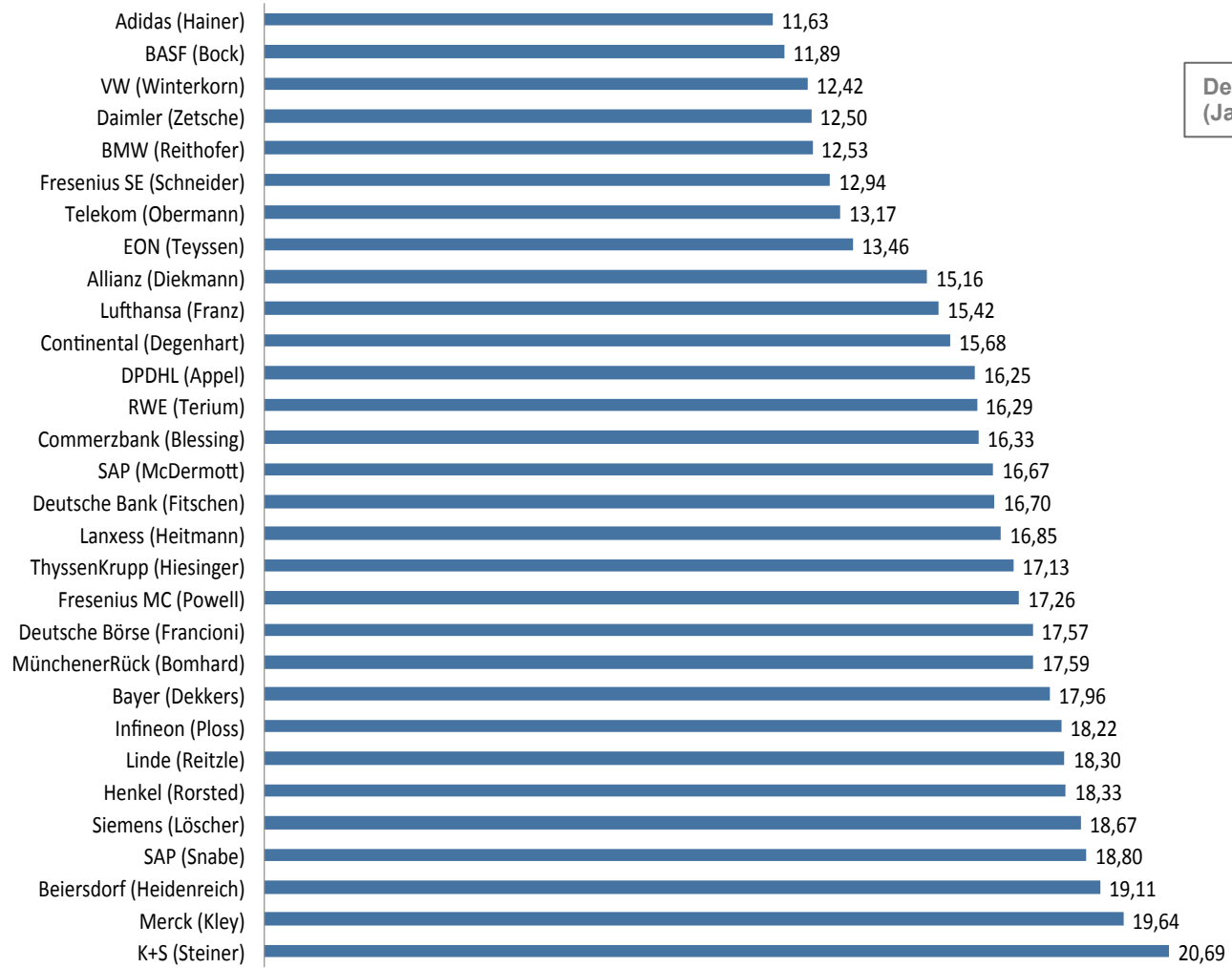
Fremdwörter (in % der Rede): Die formale Verständlichkeit von CEO-Reden auf den Hauptversammlungen 2013



Je geringer der Anteil der Fremdwörter an der Rede, desto verständlicher ist sie. Zum Vergleich: BILD-Zeitung = 5,6; Doktorarbeiten = 10,6. Durchschnittswert 2012: 9,00%; 2013: 9,02%.



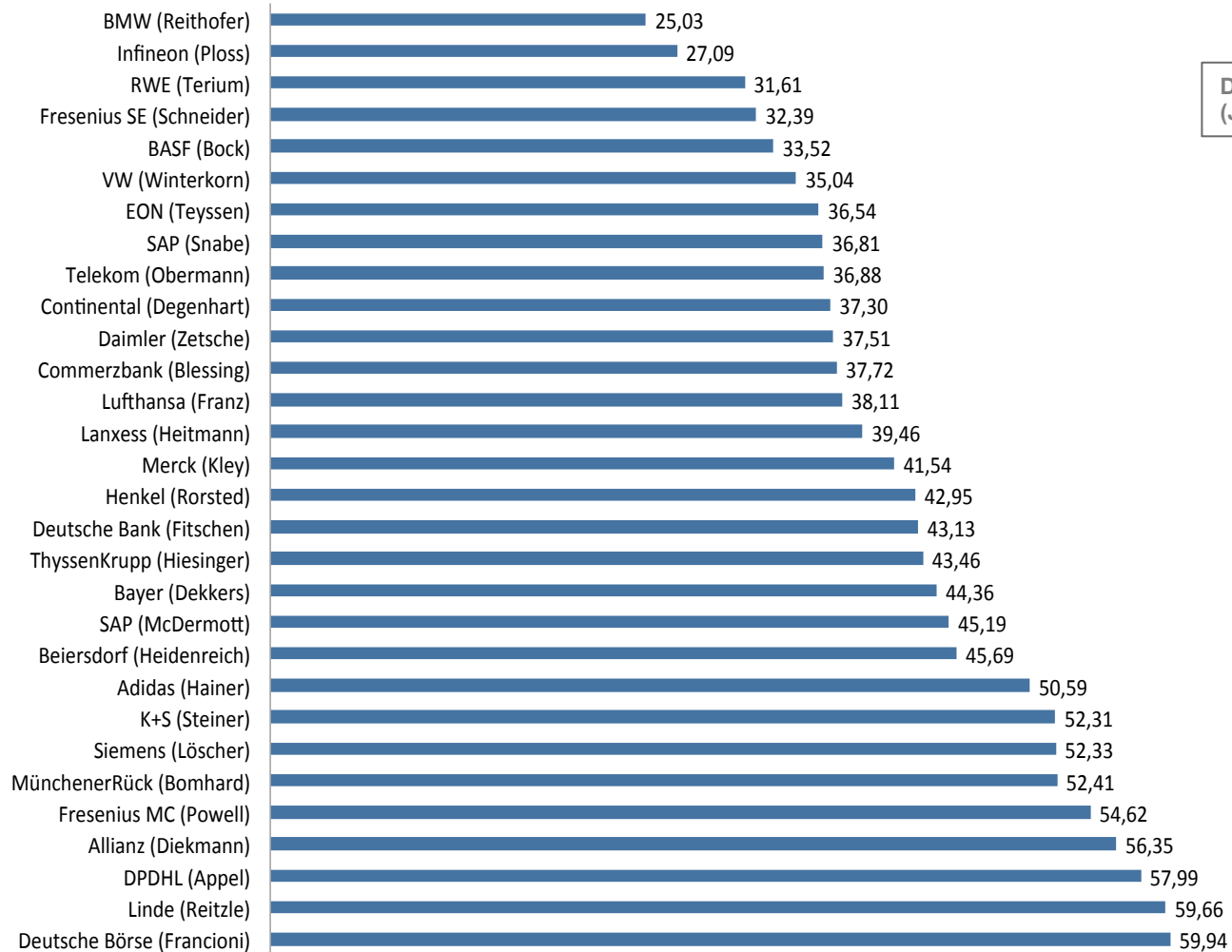
Abstraktheitsgrad (ASV): Die formale Verständlichkeit von CEO-Reden auf den Hauptversammlungen 2013



Je geringer der Abstraktheitsgrad der Rede, desto verständlicher ist sie.
 Zum Vergleich: BILD-Zeitung = 10,5; Doktorarbeiten = 28,5.
 Durchschnittswert 2012: 16,23; 2013: 16,17.



Fass-Dich-Kurz-Index (FDK): Die formale Verständlichkeit von CEO-Reden auf den Hauptversammlungen 2013



Je geringer der FDK der Rede, desto verständlicher ist sie. Zum Vergleich: BILD-Zeitung = 30,2; Doktorarbeiten = 82,3. Durchschnittswert 2012: 48,77; 2013: 42,92.



Lange Sätze: Beispiele aus den Manuskripten 2013

- „Seit Einberufung der Hauptversammlung im Bundesanzeiger waren der festgestellte Jahresabschluss und der gebilligte Konzernabschluss, der zusammengefasste Lagebericht für die Deutsche Börse AG und den Konzern zum 31. Dezember 2012 sowie unser Vorstandsbericht nach Paragraph 289 Absatz 4 und 5 sowie Paragraph 315 Absatz 2 Nr. 5 und Absatz 4 des Handelsgesetzbuches zugänglich.“ (52 Wörter) (Deutsche Börse, Francioni)
- „Danke für Ihren großartigen Einsatz, für Ihre sehr guten Leistungen und dafür, dass Sie in einer für Banker schwierigen Zeit zu dieser Bank stehen und – in welchem Land und welcher Stadt auch immer Sie Ihrer Arbeit nachgehen – Ihren ganz persönlichen Beitrag dazu leisten, dass unsere Bank erfolgreich ist.“ (48 Wörter) (Deutsche Bank, Fitschen)

Lange Sätze: Beispiele aus den Manuskripten 2013

- „Dies ist ein solides Ergebnis, wenn man bedenkt, dass wir im Vorjahr im ersten Quartal eine große Menge an Produkten im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen und der Fußball-Europameisterschaft in den Handel hineinverkauft hatten und – wie Sie alle wissen – die Wirtschaftslage in Europa auch zum Jahresbeginn herausfordernd blieb.“ (48 Wörter) (Adidas, Hainer)
- „Und es ist nicht nur der Ort, an dem unsere eigenen Städteplaner und Technikexperten an Infrastrukturlösungen von morgen arbeiten, sondern es ist eine Plattform für den Austausch zwischen unseren Experten und kommunalen Entscheidern der Städte und dient damit der Anbahnung von Kontakten, Lösungen und künftigem Geschäft.“ (46 Wörter) (Siemens, Löscher)
- „Vor allem die Rechtsfälle im Zusammenhang mit US-Klagen zu YAZ und Yasmin führten zu einem Aufwand von rund 1,2 Milliarden Euro, in erster Linie als Vorsorge für Vergleiche von derzeit bekannten und künftig erwarteten Ansprüchen wegen behaupteter venöser Blutgerinnsel in den USA – ohne Anerkennung einer Haftung.“ (46 Wörter) (Bayer, Dekkers)

Die längsten Wörter in allen untersuchten Reden:

- Business-to-Business-to-Consumer-Wirtschaft (SAP, McDermott)
- Nicht-Leben-Rückversicherungsgeschäft (Münchener Rück, Bomhard)
- Vermögensverwaltungsgesellschaften (Allianz, Diekmann)
- Immobilienfinanzierungs-Portfolio (Commerzbank, Blessing)
- Velaro-Hochgeschwindigkeitszüge (Siemens, Löscher)
- Automotive-Systems-Aktivitäten (ThyssenKrupp, Hiesinger)
- Brennstoffzellen-Antriebstrang (Daimler, Zetsche)
- Vermögensverwaltungs-Einheiten (Deutsche Bank, Fitschen)
- Wirtschaftsforschungsinstitute (Linde, Reitzle)

Verständlichkeits-Hürden: Beispiele aus den Manuskripten 2013

Für Laien komplizierte Formulierungen:

„Der operative Cashflow, den wir seit dem Jahresende 2010 generiert haben, summiert sich auf über 1,7 Milliarden Euro.“ (Adidas, Hainer)

„GTB ist wachstumsstark und erzielt kontinuierlich attraktive Renditen bei einer relativ geringen Kapitalbindung sowie solidem Risikomanagement.“ (Deutsche Bank, Fitschen)

„Das erste strategische Joint Venture mit unserem Star Alliance Partner All Nippon Airways, das wir 2012 implementiert haben (J+), ist ebenfalls Erfolg versprechend unterwegs.“ (Lufthansa, Franz)

■ „Wir haben uns auf unsere strategischen Prioritäten fokussiert und deren Umsetzung konsequent vorangetrieben“. (Henkel, Rorsted)

Erläuterungen zur Methode

- In den Verständlichkeits-Index gehen fünf Faktoren ein: Satzlänge, Grundwortschatz, Fremdwörter, Abstraktheitsgrad und FDK-Index. Alle fünf Faktoren werden von der Software TextLab berechnet.
- Der Abstraktheitsgrad ist ein Verständlichkeitsindikator, der von Günther und Groeben entwickelt wurde. Die Abstraktheit eines Textes wird dabei anhand der Substantiv-Endungen geschätzt. So sprechen beispielsweise die Endungen -ik, -ion oder -ismus für abstrakte Sprache. Die Original-Quelle: Ullrich Günther, Norbert Groeben (1978): Abstraktheitssuffix-Verfahren: Vorschlag einer objektiven ökonomischen Messung der Abstraktheit/Konkretheit von Texten. In: Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie, XXV, Heft 1, S. 55-74. Wir haben den Ansatz weiter verfeinert, indem wir die Wortendungs-zählung um eine Positivliste von Wörtern ergänzt haben.
- FDK-Index: FDK steht für "Fass Dich Kurz!". Dieser Indikator wurde von Schirm speziell für Unternehmenssprache entwickelt. Es geht hier v.a. darum, dass lange Sätze und lange Wörter nur sehr dosiert eingesetzt werden sollten. Die Original-Quelle: Rolf W. Schirm (1971): Kürzer, knapper, präziser: Der neue Mitteilungsstil moderner Führungskräfte. Düsseldorf/Wien: Econ.

Ansprechpartner

Prof. Dr. Frank Brettschneider
Claudia Thoms, B.Sc.

Universität Hohenheim
Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft
Fruwirthstraße 46
70599 Stuttgart

Tel. 0711-459-24030

frank.brettschneider@uni-hohenheim.de
www.uni-hohenheim.de/komm/

Die Studie entstand in Zusammenarbeit
mit dem Handelsblatt.

